

## Woher kommt eigentlich der Name ?

### B E R G E N

Im Landkreis Limburg/Weilburg sind die Ortsnamen, die auf *-berg* enden, an einer Hand herzuzählen: *Camberg, Kirberg, Löhnberg* und *Merenberg*, allesamt befestigte Orte oberhalb einst sumpfiger Gewässerläufe, allesamt an einst wichtigen Straßen und deren Kreuzungspunkten gelegen, an solchen Stellen, an denen man im Frühen und Hohen Mittelalter gerne Burgen errichtete. Aber auch *Limburg* und *Weilburg* verdanken ihre Entstehung gleichen Verhältnissen, und da *-berg* und *-burg*-Namen nicht selten nebeneinander stehen, haben Namenforscher schon vor langem festgestellt, dass offenbar *-berg* und *-burg*-Namen ähnliche Bedeutung wiedergeben, zumal viele solcher Namen im Laufe der Jahrhunderte mal so und mal anders auftraten:

1355 *Kirchberg*

1321 *Laneburg*

1358 *Merenberg*

1355 *Kirchburg*

1608 *Lenberch*

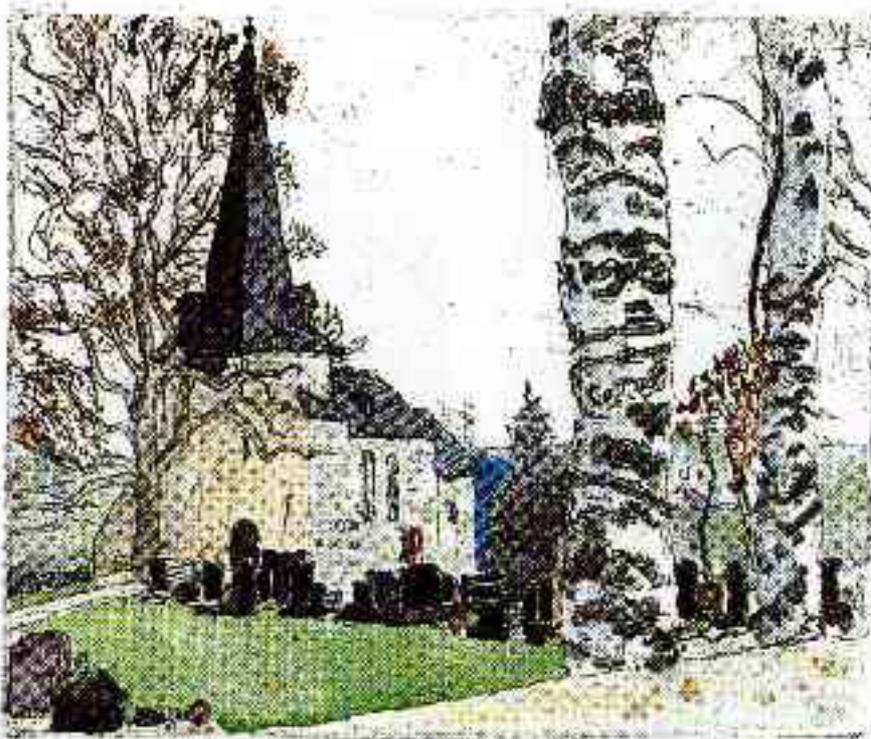
1358 *Merenburg(k)*

1710 *Kirberg*

1710 *Leenberg*

1710 *Merenberg*

Zu *-berg/-burg* = *Wohnsitz auf (befestigter) Höhe* stellt man nun gewöhnlich auch **Bergen** bei Niederbrechen.<sup>1</sup> Hier hat zwar nur die **Berger Kirche** als einziges Bauwerk die Zeiten überdauert, aber der im 15. Jh. durch die Pest ausgelöschte Ort ist als ehemaliger Mittelpunkt noch immer im Gedächtnis der Menschen. Oberhalb des Emsüberganges und der sich hier verzweigenden uralten Straßen, die den Goldenen Grund an den Verkehr zu den Limburger wie den Dietkirchener Lahnübergängen heranführen, hier wäre eine Burg durchaus am Platze gewesen.



Die Berger Kirche mit dem Kirchhof der einstigen Pfarrei <sup>2</sup>

<sup>1</sup>So Sturmfels, Die Ortsnamen Nassaus, Rüsselsheim 1928, 'Bergen'

<sup>2</sup>nach Klaus Panzner o.j., Wir im Bild, Alle Städte und Dörfer des Landkreises Limburg-Weilburg, Lbg. 1999

Und doch hieß der Platz nie *Berg* noch *Burg* – sondern, so lange schriftliches Archivgut zurückreicht, und das bedeutet in diesem Falle bis zu einer Urkunde des Erzbischofs *Adalbert von Mainz* im Jahre 1129, immer und unverändert *bergen*. Mittelhochdeutsch ist das jedoch nicht zu verstehen; es passt wegen seiner Endung *-en* nicht zu mhd. *berc*, mnd. *berch* = *Berg, Anhöhe*. Jedoch gibt das mhd. Verb *bergen* = *in Sicherheit bringen* den Hinweis, dass vielleicht in einer früheren Form oder Ableitung dieses Verbs eine Erklärung des Namens zu finden sein könnte.

Tatsächlich gibt es Ableitungen des ahd./aniederl. Verbs *bergān* = *bergen, in Sicherheit bringen, verstecken*, die den Namen erklären helfen. So hat um 745 ein Kommentator den Titel 40 des Ribwarischen Gesetzes, in dem Schadenersatzansprüche geregelt wurden, durch den Satz ergänzt: *bainbergas bonas pro sex solidas tribuat*.<sup>3</sup> Der lateinische Satz legte den Ersatz für gute Beinschienen fest; die *bainbergas, die Beinbergen als Schienenschutz* der Kriegerrüstung wurden altfränkisch ausgedrückt.

Im 8. Jh. waren zudem die Verben *firbergan, bibergan, heribergōn* im Schwange, *verstecken, entkommen* und *lagern*. Zu letzterem gab es im 9. Jh. schon ahd. und as. *heriberga* = *der das Heer bergende Ort*, aus dem über mhd. *herberge* unser Wort *Herberge* und im Englischen über ae. *herebeorg* das heutige e. *harbour* = *Hafen* entstand.

Alle diese *Schutz, Sicherheit* und *Bergung* verheißenden Wörter gehen letztlich auf die germanische Wurzel *\*bergō* zurück, die es wirklich gegeben haben muss, da sonst das anord. Wort *bjarga* = *Versteck > Bewahrung, Rettung* nicht hätte entstehen können<sup>4</sup>. So erhielten auch *Hafen* und *Hansestation Bergen* in Norwegen ihren Namen als ein Ort, wo man *Schutz, Sicherheit, Rettung*, also *Bergung* finden konnte, wobei die Form *Bergen* einen Lokativ anzeigt. Das ist ein Dativ der Ortsangabe, übrigens im Plural, also in der Bedeutung *Zu den Sicherheiten, Zu den Hilfen*.<sup>5</sup>

Typischerweise galt das für die Station wie für den *Hafen Bergen*: Die alte Pluralform zeigt die *Anlegeplätze für mehrere Schiffe* (im *Hafen*) ebenso an wie die *Unterstellplätze für mehrere Zugtiere* und *Unterkünfte für mehrere Reisende und Fahrensleute in der Hansestation*, die von dort aus ihre Waren weiter über Land transportierten. Für unser *Bergen* dürfte es sich um *Wanderer, Reisende* und *Warentransporte* gehandelt haben, die dort *Unterkünfte* und *Stellplätze* aufsuchen konnten.

Gensicke<sup>6</sup> vermutete Straßensicherungen, wie sie die Franken in *Niedertiefenbach*<sup>7</sup> angelegt hätten, auch in *Bergen, Fussingen* und *Hadamar*. Diese Vermutung wird für *Bergen* durch den Namen insofern gestützt, als in der Tat *bergan* und *heriberga* aus dem Altnieder- und Altmittelfränkischen so überliefert sind, wie das Wort hier vorausgesetzt ist.<sup>8</sup> Doch geht das auf aus *Psalmglossen* veröffentlichtes Sprachgut des 9. und 10. Jhs. zurück und nicht auf noch frühere Zeiten. Jedoch heißt das immerhin, dass der Ort *Bergen* spätestens in der Karolingerzeit seinen Namen erhielt. Deshalb könnte es sich sehr gut 910, als *König Ludwig der Deutsche* dem *Georgsstift* in *Limburg* einen *Herrenhof* in (Ober-)Brecken *samt Kirche* schenkte, um *Bergen* und dessen *Kirche* gehandelt haben.

<sup>3</sup>Leges Nationum Germanicarum III Pars II Lex Ribvaria, Hannoverae MCMLXV, Tit. 40.11, S. 95: *Für gute Beinschienen erstatte er 6 Schillinge*.

<sup>4</sup>Pfeifer, *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, Berlin 1993, 'Herberge' – Falk/Torp, *Etymologisk ordbog*, Oslo 1994, 'Bjerge'

<sup>5</sup>ahd./as. *berga* f. zeigt dekliniert nur im Dativ Pluralis eine Endung auf *-n: bergōn, bergon* > mhd. *bergen*.

<sup>6</sup>Limburg-Weilburg, *Beiträge zur Geschichte des Kreises*, Lbg. 1986, 29 f

<sup>7</sup>Wozu dort nahe der B 47 der Flurname *Auf dem Kassel* Veranlassung gab.

<sup>8</sup>Robert L. Kyes, *Dictionary of the Low and Central Franconian Psalms and Glosses*, Tübingen 1983, 7;39

Dass auch *Bergen im Kreis Hanau* an frühmittelalterlichen Straßen vom Mittelrhein nach Thüringen auf Königsgut im Nordteil des karolingischen Fiskus Frankfurts entstand<sup>9</sup>, bekräftigt die hier gegebene Deutung und zeitliche Einordnung des Namens *Bergen*. Ähnlich wie dieses Hanauer entstand auch unser *Bergen* auf altem Königsgut und an alten Straßen. Es lag

1. an der *Hohen Straße* auf der Wasserscheide zwischen Ems und Wers(bach), der *werisdorfer straesse* von 812, die hier
2. die Wers(bach) querte und
3. von Südwesten her eine Verbindung zur Hühnerstraße, der *strata publica* von 791 aufnahm<sup>10</sup>, dazu
4. von Süden die Straße von Camberg her, und
5. alle diese Verkehrswege gebündelt der Dietkirchener Furt zuführte.

Die Raststation entstand also an der Stelle, wo sich die uralten Straßen von Mainz und Frankfurt her mit der aus dem Goldenen Grund zum Lahnübergang Dietkirchen bündelten, von dem aus sie weiter nach Trier und Köln führten.

Somit verdankt *Bergen* seinen Namen frühmittelalterlichen Verkehrsbedürfnissen; was heute zur Einrichtung von Rasthäusern an Autobahnen führt, verlangte auch damals nach Einrichtungen, in denen sich Reisende wie Fahrensleute mit ihren Tieren und Gütern geborgen fühlen konnten.

Wer sich für weitere Erklärungen heimatlicher Namen von Peter Paul Schweitzer interessiert, sei auf seine Internetseite hingewiesen : <http://ippsch.de>

---

<sup>9</sup>G.W.Sante, Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Hessen, Stuttgart 1960, 40

<sup>10</sup>Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1958, 22